

wir	wir	wirwirwir
wir	wir	wir wir
wir	wir	wir wir wir
wir wir wir	wir wirwirwir	
wir wir wir	wir wir wir	
wirwirwir	wir wir wir	

IV / 6 / 58

.....  
Herausgeber: Die Versehrtengruppen der Fürst Donnersmarck  
Stiftung (Die Donnersmärcker) - Redaktion: Die Pressewarte  
der Gruppen, Berlin-Zehlendorf, Charlottenburger Str. 17 /  
=====

# Vier - Jahresfeier als Gruppen Spiegel

Die vereinigten Neuköllner Versehrtengruppen, die in einem langen Gruppenprozess aus drei selbstständigen zu einer lebendigen Gemeinschaft wurden, feierten am 16.5.58 ihr vierjähriges Bestehen im Nachbarschaftsheim Neukölln in der Schierker Strasse. Dieser Tag verdient aus vielen Gründen ausführlicher festgehalten zu werden. Einmal stimmte das Datum nicht mit der tatsächlichen ersten Zusammenkunft überein, aber Gruppenleiter Lotahr Bredow bekundete, daß nicht diese erste Zusammenkunft, sondern der wirkliche Beginn als Gruppe durch Paul Neukirchen der berechtigte Anlaß zur Feierstunde sei -

Dann sei nicht vergessen, daß die Neuköllner die Traditionsgruppe bilden, der alle anderen Gruppen viel zu verdanken haben, denn immer ist es so, daß der erste, der Pionier, der Begründer von Tradition und Bewegung den tragenden Baustein legt, daß die Nachkommen immer von den Erfahrungen des Ersten zehren. Ob positiv oder negativ, ob schön oder ungut, die Erfahrung bleibt das Aufbauende, das Beständige -

Und so konnte Paul Neukirchen auch den Neuköllnern danken, aus deren Gruppenprozess er selber Kraft und Anregung in guten und in lauen Zeiten sammeln konnte zum Besten der gesamten Arbeit mit und für Versehrte. Er erinnerte auch daran, daß das Wirken von Fay Allan und Paul Schulz in der Zeit der ersten Entwicklung bis heute und weiterhin wirke. In diese Worte schloß er auch Fräulein Ullmann ein, die zu den guten Geistern gehört, die kaum merklich für das Gruppenleben schaffen.

Es ist nicht der Tag allein, nicht der Anlaß, der Grund gibt, diese Zusammenhänge zu würdigen. Es ist vor allem die Tatsache, daß gerade in diesen vereinigten Gruppen Sinn und Wert der Gruppenpflege sich bewiesen haben. Vom Menschlichen her, vom Sachlichen sowohl wie vom Organisatorischen und Technischen hat es hier Krisenzeiten gegeben, die so aufregend und unschön sie manchmal sein mochten, aus menschlicher Kraft und Einsicht überwunden wurden. Hier gab es echte Entscheidungen, auf die es im Leben ja immer ankommt. Hier siegte Verständnis und Verständigung über Mißverständnis und Spannung.

Grund zu dieser Würdigung ist auch die erfreuliche Erkenntnis, daß hier über alle eigenen Bedenken hinaus die Gruppe, vor die Aufgabe der Fei ergestaltung gestellt, den echten Sinn der Gruppenarbeit verwirklichte: Auf der Hilfe zur Selbsthilfe aufbauend selbst zu gestalten!

Mancher mag das immer noch nicht ganz erfasst haben, daß nicht immer mehr so viel direkte Veranstaltung, Unterhaltung, Direkthilfe gegeben werden darf wie in der ersten Zeit. Aber wäre dann diese Eigenständigkeit, diese Mitverantwortung gewachsen, die sich uns heute so beispielhaft zeigt? Ein Instrument in die Hand zu geben,



damit Proben anzuregen und Eigenleistungen zu fördern, ist der Weg, nicht der, dieses Instrument von Fremden für uns bedienen zu lassen! -

So gesehen sind die Neuköllner aus Anlaß ihres vierjährigen Bestehens über sich selbst hinausgewachsen. Wer die Vorbereitungen verfolgt hat und den Abend des 16. Mai erlebte, hat einen Prozess vor sich, der diese Feststellung belegt. Wenige Wochen vorher schien kaum jemand bereit zu sein, sich aktiv am Programm zu beteiligen. Dann weckte Lothar Bredow immer wieder das Interesse, und Ilse Mahr-Stark ergriff die Initiative, um mit ihrem Mann Erich Mahr das Programm vom Musikalischen her, also von der instrumentenstarken Musikkapelle im Stillen aufzubauen. Daß jedem freigestellt wurde, sich dafür zu melden - die Umfragen bei den Gruppentreffen zeigten das - bewies aber, daß die Kapelle kein Exklusiv-Programm bringen wollte oder persönlichem Ehrgeiz nachgab. Einziger Ehrgeiz war die Leistung möglichst vieler, und da hat Erich Mahr, der musikalische Leiter es sich nicht leicht gemacht, aber die Darbietungen am Festabend waren dann bester Lohn für alle Mühe. Und alle Mitwirkenden, die ganze Gruppe, alle Gäste wurden zu lebhaftem Beifall mitgerissen.

Auch Heimleiter Hans Frick zeigte seine Freude mit der spontanen Gabe eines Blumenstraußes an Ruth Glasemann, mit dem er sie mit Recht auszeichnete, aber allen Mitwirkenden dankte, und mit seiner launigen Ansprache, mit der er nach herzlichem Lob auch um Verständnis für die direkt und indirekt Helfenden bat und Paul Neukirchen mit einer Konzert-Okkarina beschenkte.

Es war nicht nur eine gute Idee, es war im Hinblick auf seine Verdienste ein denkwürdiges Ereignis, daß Paul Schulz die Aufgabe des Programms übernahm. Er tat es als sicherer und humorvoller Conferencier mit eigenen lustigen und kessen Einlagen, so daß ihn Heimmitarbeiter kaum wiedererkannten.

Ein flotter Spanischer Marsch eröffnete den bunten Reigen. Dann überraschte Lilo Schönknecht als Mädchen vom Lande mit dem Couplet "Die Männer, ja die Männer" in eigener Version. Gertrud Jungsblut trug das Gedicht "Schöpfung" bescheiden aber ausdrucksstark vor. Ruth Glasemann, die wir seit Örlinghausen gern hören, eroberte sich dann mit ihren Liedern ungeteilten Beifall: "Wer das vergift" und "Das kommt im Leben nicht wieder". Auch das englische Lied als da capo-Gabe war ein Erfolg. Originell und sicher war Gerhard Dellrue mit seiner Hochzeit bei Zickenschulze. Auch Ingrid Butzigers Lieder "In der Taverne von St. Marie" und "Mammi, Du darst doch nicht weinen" fanden lebhaften Beifall. Herta Körling brachte stillvergnügte Gedichte: Wo uns der Schuh drückt, Guter Grund und Das Blatt. Erich Mahr (Akkordeon) und Heinrich Ramin (Geige) spielten sodann gekonnt Czardas und die Serenade von Toselli. Zum Schluß taten sich Ingrid Butziger und Ruth Glasemann zusammen, um das arme Dorfschulmeisterlein und "Tante Anna" mit neuen, auf Anwesende zielenden Versen vorzutragen. Der beliebte Pfeifmarsch aus "Brücke am Kwai" leitete zu den Tanzrunden über, die die Anwesenden für den Rest des Abends erfreuten. (WIR-E.B.)

X

Gretl Rüstig: Vier Jahre sind nun schon ins Land gegangen, und wir sind zwei Mal schon verreist. Viel Freude gab's in all den Jahren, besonders in der Ferienzeit. Mit Sport, Gesang und guter Laune vergassen wir der Nöte viel, und kamen so bedeutend schneller an das für uns gesteckte Ziel. Mit "Obertante" an der Spitze, was haben wir für Spaß gehabt, und möchten noch recht oft und lange zusammen sein der Stunden viel. -- Wir freuen uns bereits auf's Reisen zum nächsten Mal ins Heide-land, wenn's möglich ist nach Örlinghausen, dem allbekannten Wallfahrtsort, damit wir dankbar dann betreiben den Bergsteiger-Verkehrsport. Über Wurzeln woll'n wir steigen, erklimmen auch der Berge Höhen. Von dort herunter auf die Landschaft schauen, und weiter an uns selber bauen.



103



33 65

# Offener Brief an die "W I R".

In Deiner letzten Ausgabe sprichst Du vom Bau eines verschließbaren Raumes und einer Liegehalle von den "Baustein-Geldern". Diese Idee ist sehr zu begrüßen. In diesem Artikel heißt es über die Verwendung der "Baustein-Gelder" unter anderem: "... und zwar nach Möglichkeit für in sich abgeschlossene Teil-Projekte, die dadurch Eigentum der Donnersmärcker bleiben können....." usw. Und det fiel mir uff ! Ich bitte Dich deshalb, liebe WIR, mich und auch andere Freunde, die vielleicht auch darüber gestolpert sind, aufzuklären. Sind wir Donnersmärcker in einem zukünftigen Heim auf dem Frohnauer Freizeitgelände zahlende Gäste unter anderen, fremden, zahlenden Gästen ? Steht das zukünftige Heim den Donnersmärckern nur zeitweise in unbeschränktem Umfang zur Verfügung ? Oder ist das nur bei den aus Baustein-Geldern erstellten " in sich geschlossenen Teilprojekten" der Fall ? Sei so nett, liebe WIR, und schaffe doch diese Unklarheiten aus der Welt. Abschliessend möchte ich noch vorschlagen, in jeder WIR eine "Frohnauer Seite" oder "Frohnauer Ecke" zu bringen. Dies ist dann die Stelle, wo über gegenwärtiges und zukünftiges in Frohnau berichtet wird.

Lothar Bredow.

....und hier gleich die Antwort:

Guter offener Brief an falsche Adresse.

Lothar Bredow hat einen guten offenen Brief geschrieben. Aber er richtet sich an die falsche Adresse, denn WIR ist eine Zeitung, die berichtet und kommentiert, nicht Projekte plant, bestimmt, finanziert. Bei Licht besehen wäre der Brief noch besser gewesen, wenn er nicht geschrieben, sondern besprochen worden wäre. Dazu gibt es doch Gruppenleitersitzungen, Dreier-Ausschuß und schließlich Paul Neukirchen. Wir erinnern uns auch, daß in den Gruppen "Frohnau" diskutiert wurde. Offenbar ist es nicht überall zuende diskutiert worden..... Dennoch wollen WIR Lothar Bredow antworten; vor allem aber auch danken für die schöne Anregung, eine Frohnau-Seite zu schaffen. WIR macht so etwas gern, aber dafür müsste jemand Ressort-verantwortlich sein.

Nun zum eigentlichen Tenor des Briefes: Selbstverständlich ist Gelände und Heim für die Donnersmärcker gedacht (wofür sonst sollten Paps und Helmuth Strelow sich derart einsetzen ?). Aber einmal werden wir aufgrund der engen Zusammenarbeit mit ABV, VdK usw. willkommene Gäste haben, zum Zweiten muß sich das Heim tragen, so daß es dumm wäre, die Räume in Zeiten leer zu lassen, wenn Donnersmärcker nicht angemeldet sind.

Und dann der Baustein des Anstosses, über den Lothar gestolpert ist ! Es ist ein Entgegenkommen der Stiftung und ein Verdienst von Paul Neukirchen mit dem Dreier-Ausschuß die Klärung herbeigeführt zu haben, die den Donnersmärckern die Eigenleistung sichtbarer und bewusster macht. Die Bausteine der Donnersmärcker werden also nicht einfach im Heim vermauert, für das die Stiftung offiziell Träger sein muß, sondern für "in sich geschlossene Teilprojekte" eingesetzt, die Eigentum der Gemeinschaft aller Donnersmärcker bleiben können, wie eben die geplante Liegehalle, der verschließbare Raum, Tische, Bänke, Einrichtungsgegenstände usw. Wir hoffen, lieber Lothar Bredow, daß WIR damit alle Fragen beantwortet haben. WIR danken Dir !

+ + + + +



5 10



### Die Gegenmeinung suchen.

Wir müssen lernen, miteinander zu reden. Das heißt, wir wollen nicht nur unsere Meinung wiederholen, sondern hören, was der andere denkt. Wir wollen nicht nur behaupten, sondern im Zusammenhang denken, auf Gründe hören, bereit bleiben, zu neuer Einsicht zu kommen. Wir wollen den anderen gelten lassen, uns innerlich versuchsweise auf den Standpunkt des anderen stellen. Ja, wir wollen das uns Widersprechende geradezu aufsuchen. Der Gegner ist zum Erreichen der Wahrheit wichtiger als der Einstimmende. Das Ergreifen des Gemeinsamen im Widersprechenden ist wichtiger als die voreilige Fixierung von sich ausschließenden Standpunkten, mit denen man die Unterhaltung als aussichtslos beendet.

Es ist so leicht, verschiedene Urteile affektbetont zu vertreten; es ist schwer, ruhig zu vergegenwärtigen und mit Wissen um alle Gegenstände das Wahre zu sehen. Es ist leicht, mit trotztigen Behauptungen das Gespräch abubrechen; es ist schwer, unablässig über Behauptungen hinaus auf den Grund der Wahrheit einzudringen. Es ist leicht, eine Meinung aufzugreifen und festzuhalten, um sich weiteren Nachdenkens zu überheben; es ist schwer, Schritt für Schritt voranzukommen und niemals das weitere Fragen zu verwehren.

Wir müssen die Bereitschaft zum Nachdenken wiederherstellen, gegen die Neigung, alles gleichsam in Schlagzeilen plakatiert schon fertig zu haben. Dazu gehört, daß wir uns nicht berauschen in Gefühlen des Stolzes, der Verzweiflung, der Empörung, des Trotzes, der Rache, der Verachtung, sondern daß wir diese Gefühle auf Eis legen und sehen, was wirklich ist. Wir müssen solche Gefühle suspendieren, um das Wahre zu erblicken, um liebend in der Welt zu sein.

Karl Jaspers.

- - - - -

### Einweihung in Friedenau.

Am 2. Juni 1958 findet die öffentliche Einweihung unseres neuen Heimes in der Rembrandtstrasse 8 durch die Gruppe statt. Alle Gruppenleiter sind eingeladen.

Wir freuen uns sehr, damit wieder einen guten Start zu bekommen.

Erich Martin.

+ + + + +

### BUNTE PALETTE.

Kürzlich ist die Verschrten-Bühne Berlin gegründet worden. Unter der künstlerischen Leitung von Fred Beckers will die Truppe, deren Mitglieder verschrte Schauspieler und Künstler sind, u.a. in Krankenhäusern, Betrieben und Altersheimen spielen. Das Protektorat hat der DGB übernommen.

-.-

Ein SCHWERBESCHÄDIGTEN-ORCHESTER, 15 Mann stark, hat sich offiziell vorgestellt. Die Leitung hat Egon Kaiser, die Patenschaft Sozialsenator Bernoth übernommen. Die schwerbeschädigten Musiker hoffen, sich ihren Lebensunterhalt in Zukunft selbst verdienen und auf Unterstützung verzichten zu können.



Und endlich wieder mal:

Die spitze SPITZE!

Es ist mir egal, ob jemand etwas vorliest oder einen Vortrag hält. Ich unterhalte mich so laut und so lange, wie es mir passt!

Willi Becker

Aus Rücksicht auf die chronisch Zuspätkommenden wird Beginn und Schluß der Neuköllner Gruppe auf 19,30 Uhr festgelegt. Dann sind zum Gruppenbeginn wenigstens alle immer vollzählig zur Stelle.

Die Neuköllner Gruppe

Es gibt solche, die über das Gelände in Frohnau reden, und solche, die was dafür tun.

Der Frohnauer Frei-Zeit-Geist

Wenn Ihr eine Mark Beitrag zahlt, zahle ich fünf Mark.

Karl Vandrée

.....

Es haben so viele nach den spitzenfreien letzten Nummern nach der spitzen Spitze gefragt, daß ich mich ganz spitz fühle. Da ich aber immer wieder von Euch gespitzt werden muß, schieße ich die spitze Spitze zurück: Also spitzt die Spitzen, dann braucht Ihr nicht auf mich zu verzichten.

Die spitze Spitze.

Zum Schluß noch etwas zum Kopfzerbrechen:

Silbenrätsel:

Aus den nachstehenden 22 Silben an - de - el - er - ge - gie - ker - kon - mahl - muen - neu - pacht - platz - prinz - ra - ral - steck - takt - trag - ueck - ver - vi - sind folgende 7 Begriffe zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten und deren v i e r t e Buchstaben, von unten nach oben gelesen, einen guten Bekannten aller Donnersmärcker nennen. (Umlaute gelten als 2 Buchstaben).

Es sind zu finden: 1) Ehemann einer Monarchin, 2) Reede, 3) Begriff, der den meisten Laubenpiepern bekannt sein wird, 4) Gehört zur elektr. Installation, 5) Nervenschmerzen, 6) weibl. Vorname, 7) Ort in Mecklenburg-Vorpommern.

(Eingesandt von Heinz Haack, Gruppe Zehlendorf)

und die Lösungen aus der letzten Nummer:

Wir basteln einmal anders: Georg - Rudi - Ulrich - Paul - Peter - Ernst - Nina - Anna - Ruth - Berta - Erna - Ida - Trude - Irene - Senta - Toni - Erich - Hans - Rolf - Egon - Natan - Sam - Adi - Christoph - Erwin - : "Gruppenarbeit ist Ehrensache." (A.W.)

Silbenrätsel:

1) Muenchen, 2) Alraune, 3) Cherub, 4) Meister, 5) Irene, 6) Teltow, 7) Butterblume, 8) Elterngrab, 9) Immenstadt, 10) Demut, 11) Else, 12) Narew = "Mach mit bei den Wettbewerben!" (H.H.)



## Lichterfelder Novitäten.

Anfang Mai konnte die Steglitzer Gruppe Frau K a p p in ihrer Mitte begrüßen. Als Diskussionsthema war von Helmut Strehlow: "Was ist Toleranz?" gestellt worden. Im Rahmen dieser Diskussion konnte uns Frau Kapp aus ihrem reichen Erfahrungsschatz beweisen, daß der Toleranz manchmal auch Grenzen gesetzt sind, wenn die Allgemeinheit durch asoziale oder ähnliche Elemente in Mitleidenschaft gezogen wird.

Am Vorabend des Himmelfahrtstages hatte unser jüngstes Gruppenmitglied, Frl. Balser, für alle anwesenden Väter einige süße, sinnige Überraschungen bereit, über die wir sehr erfreut waren. Als Dank mußten dann einige Mailieder (mehr laut als schön!) gesungen werden. An der weiteren Gestaltung dieses Gruppenabends beteiligte sich Frl. Balser mit Vorlesen humoristischer Erzählungen. Ein Filmabend führte uns über eine Deutschlandschau nach Tripolis und zu den Schwammtauchern an der kalifornischen Küste. Ein in Berlin gedrehter Film: "Gefährliche Unarten" zeigte uns sehr aktuell, welche verhängnisvolle Folgen Gedanken- und Rücksichtslosigkeit haben kann; ein Streifen, der es wert ist, der breitesten Öffentlichkeit zur Belehrung gezeigt zu werden.

Sehr gefreut haben wir uns über die neue Rätsellecke in der WIR. Unsere ganze Gruppe machte sich beim Erscheinen der vorigen Nummer gleich darüber her. Die Lösungen: "Gruppenarbeit ist Ehrensache" und "Mach mit bei den Wettbewerben" finden hoffentlich bei den Donnersmärckern ihre Würdigung!

Ich möchte in Erinnerung bringen, daß die Mitarbeit an der WIR ebenfalls Ehrensache ist, und geeignete Beiträge vom Redaktionsausschuß gern entgegengenommen werden.

Paul Wucherpfennig.

oo - oo - oo - oo - oo

## Wagen - Ballspiele im Saal.

Wenn man Freitags nach 20 Uhr am NBH Neukölln vorbeikommt, wird man über den fröhlichen Lärm erstaunt sein, der aus dem Saal bis auf die Straße schallt. Schaut man hinein, findet man des Rätsels Lösung. Die Neuköllner Donnersmärcker, verstärkt durch einige Kreuzberger Freunde, fahren mit kleinen, wendigen Sportwagen durch den ausgeräumten Saal und spielen Ball. Die ABV (Arbeitsgemeinschaft Berliner Versehrtensport) hat der Neuköllner Gruppe 10 Sportwagen zur Verfügung gestellt. Um Irrtümern vorzubeugen, diese Sportwagen haben keinen Motor mit vielen PS unter der Haube. Diese Wagen werden durch 1 MS (Menschenstärke) angetrieben. Unter Aufsicht von Ernst Remer lehrte der Experte Horst Burchardt wie man mit diesen Wagen umgeht. O weh, zuerst stellte man fest, diese Dinger haben ja ihren Kopf für sich! Will man nach rechts, fahren sie nach links und umgekehrt. Aber mit Geduld und Spucke geht es jetzt schon einigermaßen. Wenn man sieht, wie mühselig die Freunde zu den Wagen gehen und dann dieselben Menschen mit dem Wagen wieselflink durch den Saal flitzen, kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus. Man sieht und hört es auch, daß die körperliche Behinderung einfach vergessen ist und alle mit Freude und Begeisterung bei der Sache sind. Zum Schluß sei denen gedankt, die diese sportliche Betätigung ermöglicht haben, der ABV, die in großzügiger Weise diese Wagen zur Verfügung stellte. Ferner auch dem Heimleiter des NBH Neukölln, Herrn Fink, der nicht nur die Erlaubnis zur Benutzung des Saales gab, sondern auch die Räumlichkeiten zur Unterstellung der Wagen zur Verfügung stellte.



## Die Karl Koch-Gruppe im Mai

Erstmalig konnten wir in diesem Jahr am 8. Mai unseren wöchentlichen Gruppennachmittag im schönen Park unseres Nachbarschaftsheim verleben. Wir sind sehr glücklich, die Möglichkeit zu haben, bei entsprechendem Wetter die so herrliche Natur genießen zu können.

In dieser Umgebung besuchte uns auch Frau Gertrud K a p p, die Mitarbeiterin des Hauses Schwalbach, der Arbeitsstätte für Gruppenpädagogik. Leider war ihr Besuch nur sehr kurz, da noch andere Pflichten auf sie warteten. Wir danken Frau Kapp für ihr Kommen und freuen uns über das große Interesse, das sie für die Arbeit aller Donnersmärcker Versehrtengruppen zeigte und sagen ihr: "Auf Wiedersehen !"

Von den vielfachen Unternehmungen, die wir gemeinsam durchführen möchten, hat am 15. Mai ein Himmelfahrtsausflug stattgefunden. Leider war die Beteiligung unserer Gruppenfreunde gering, aber für die Freunde, die mit von der Partie waren, war es ein schöner und erfolgreicher Tag. So hatte Hannelore Reigelin auf diese Weise wieder einmal die Möglichkeit, einen weiteren Ausflug zu machen, den sie alleine auf Grund ihrer Versehrtheit nicht durchführen kann. In unserer Gemeinschaft kann sie aber immer, wenn ihre Beine ermüden, auf einem der Selbstfahrer mitfahren. In gegenseitiger Hilfsbereitschaft tun wir es auch alle gern. - Für den Monat Juni steht ein Ausflug nach Frohnau auf unserem Programm. Da wir aus technischen Gründen unser Freizeitgelände bisher nicht besuchen konnten, freuen wir uns besonders auf unsere erste Fahrt in den "Park aller Donnersmärcker".

Die Ausscheidungen für die Skat- und Schachwettspiele sind zum Teil in vollem Gange oder für die nächsten Wochen geplant. Auf jeden Fall hat es schon angestrenzte Köpfe gegeben, denn es wird bei uns hart und aufrichtig gekämpft für das gemeinsame Treffen. In Gedanken daran grüssen wir alle Donnersmärcker und Freunde unserer Gruppe mit einem herzlichen "Knautschke. - ahoi!"

G.K.

. . . . .

### Mondnacht

Es war, als hätt' der Himmel  
die Erde still geküßt,  
daß sie im Blütenschimmer  
von ihm nun träumen müsst.

Die Luft ging durch die Felder,  
die Ähren wogten sacht,  
es rauschten leis' die Wälder,  
so sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte  
weit ihre Flügel aus,  
flog durch die stillen Lande,  
als flöge sie nach Haus.

Joseph von Eichendorff

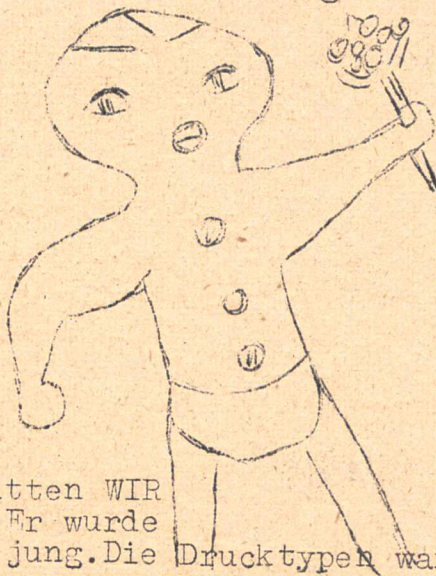
Im übrigen: BAUSTEINE bei den Gruppenleitern!





W I R gratulieren unseren Geburtstagskindern:

- 5.6. Walter Hoffmann
- 7.6. Brigitte Karje
- 9.6. Günther Kutz
- 16.6. Kurt Grunitz
- 15.6. Margot Markau
- 21.6. Antonie Franke
- 24.6. Klaus Dähne
- 27.6. Walter Schlicht
- 28.6. Helga Grabisch



Und Opa Preissig bitten WIR  
um Entschuldigung: Er wurde  
am 20.5. 77 Jahre jung. Die Drucktypen waren ausgegangen!

---

W I R G E D E N K E N

---

Zum dreijährigen Todestag gedenken wir unseres Freun-  
des Karl K o c h, der am 22. Mai 1955 viel zu früh von uns  
gegangen ist.

Wir werden ihn nicht vergessen. Mit Stolz trägt unsere  
Gruppe seinen Namen.

Die Freunde der Karl-Koch-Gruppe  
Berlin - Zehlendorf

---

Es blüht in Schöneberg.....

Es scheint mir, als ob es jetzt in der Gruppe Schöne-  
berg etwas lebhafter werden will. Schon während der letz-  
ten Gruppentreffen merkte man eine deutliche Belebung der  
allgemeinen Stimmung, die mit der tätigen Hilfe des Kame-  
raden Erich Martin und dem Ideenreichtum unseres Prakti-  
kanten P.Lauruschkuss zu danken war. Ich möchte den Pla-  
nungen nicht vorgreifen, aber ich habe die beruhigende Ge-  
wisheit, daß dieser Sommer sehr schön wird. Das ist ja ge-  
rade das Schöne, daß wir die Sommerzeit noch vor uns haben,  
und das wollen wir nutzen.- Das haben wir uns vorgenommen,  
als wir kürzlich einen Spaziergang durch Schöneberg und  
Wilmersdorf machten und dabei auf dem Hinweg durch die  
Schöneberger Wexstrasse mit ihren Lauben und auf dem Rück-  
weg durch den Volks- und den Stadtpark kamen. Es war wunder-  
schön, zu sehen, wie alles grünte und blühte, im P.F.H. und  
in unserem Frohnau grünt und blüht es ja auch.

-----Günter Henschke-----



: Beiden Gruppenleitern!

